

Zurlauben führt in der Folge ein Beispiel aus dem schwedischen Königshaus
W a s a an:]

Schwedische König Gustavus [=G u s t a v I.] Catholisch aber wegen begierdt
des geldts us rath synes Secretari [Olaus P e t r i] die geistliche güeter
angryffen, durch das aber ward [1540/41] gantz Schweden Lutherisch [d.h. zu
Anhängern von Martin L u t h e r]. Der lohn wardt Jm, derwyl er syn eignen
Jüngsten Sohn Carolus [=den späteren König K a r l IX.] von hohen Brugg Jns
wasser gestürzt us verwirrung synes gemuets, undt uff syn [Gustav I.] abster-
ben [1560] ein ungewiter ervolget, sam wäre es der welt ein Endt etc.
Ericus [=der spätere König E r i c h XIV.] Syn Sohn richtet alles hindurch.
Hat [1537] einen Brudern doch von anderer Muoter [Margareta Eriksdotter L ö-
w e n h a u p t] Herzog Johann Jn Finlandt [=der spätere König J o h a n n III.],
deme Er nachm leben stellt, der aber [1568] Zum König gekhrönt durch mittel ei-
nes thrawn Frantzosen. Gardia: war glich wol Catholisch Jm herzen wye N i c o-
d e m u s. Syn Sohn Sigismundus [=S i g i s m u n d III.] König Jn Polen [und
später in Schweden] und ein dochter [A n n a, geb. 1568] Cath. erzüchen".²

- 1) Diese Notizen dürften zur Zeit des Artherhandels 1655 bzw. des l. Villmer-
gerkrieges von 1656 entstanden sein.
- 2) Anschliessend folgen noch weitere Notizen, die jedoch keinen neuen Sach-
verhalt ergeben.

AH 75, 341-342 - Blatt 342^v leer

173

[1632]

A

NOTIZEN [VOM ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UEBER
DIE GEMEINEIDG. TAGSATZUNG IN BADEN VOM 16.-26. MAI 1632]

EA V 2, 684 (Nr. 589)

"Baden

Religion beedersits misthrwen, dismahl aber Jres [gemeint der neugl. Orte]
faltsch undt unsers [der kath. Orte] wahr, doch Jns Könftig die ursachen des
mistrüwens uffghebt werden mögen.

Flökhen nit quot:

Saltz:

Vaters [K o n r a d III. Zurlauben] s[elig] Trukhtes Concept.¹

Erbeinigung [mit Oesterreich] ersächen: mit einem so offentlichen fyndt [- wohl

Schweden gemeint -] tractieren und halten [- Schweden wollte mit den eidg. Orten ein Bündnis eingehen, was aber der Erbeinung zuwider gewesen wäre -]².

So der Keyser [F e r d i n a n d II.] oberhandt wir sambt Jnen zuo entgelten? Und durch Jres ungläubens willen zuo grundtgahn müessen. Allein die hoffnung uff Frankhrych. So hingägen Schweden oberhandt sorgen wir sy es nit dan erger An prodtection und frankh[rich] unser schirmer ist.

Nachpurschafft mit Meylandt vorbehalten.

Pass Jn pündten³ gleichförmig verordnen zuo algemeinem oder mehrerm bewilligen [- Bündnerwirren! -].

Das original Schweeden besichtigen?

Syn [Schwedens] Ambass[ador bei den eidg. Orten, Christoph Ludwig R a s c h e] vermeldet das er keiner antwort mehr gwärtig sye. Ergo dismahl keine Vonnöten etc. Original.

Mit dem letsten schryben gar entdekht, das sy [wohl die neugl. Orte gemeint] uns mit den Schweden erschrekhen wellendt: daselbige gschefft würdt zu spath ankündt, eben 3 oder 2 tag vor der Tagleistung. Zuo dem die minne undt guetigkeit usgeschlagen wider die alten bruch.

Soll auch billich ein particulargschefft mit dem general [in Bünden und a.o. Ambassadoren Frankreichs, Henri I^{er} Duc de R o h a n] vorzogen werden, häte Jetz die gestalt sam wäre man hierzu wegen Schwedischen nachender macht zwingen worden. Uff disere Zytt gantz nit anders hierumben ein eigne Zusammenkhunfft bestimt werden solle, sobald es den Sätzen [im Matrimonial- und Kolaturstreit im Thurgau und Rheintal, BE, FR, SO, BS] belieben mag, doch uns zuvor 14 tag ankündt werde.

Und Jst Vonnöten sy sich zu erclären über das gemeine wäsen: von wessen wegen die gemüeter sonder unsere Ja alteriert undt Krankh werden, und nit von des Rechtlichen Spans wegen so zum Rechten gesetzt. Ab wellichem Recht Niemand alteration oder widerwillen erzeigen soll, so er nit will verargwohnt werden. Also schüche er daselbig doch was überigen 4 ohrt [V ausg. ZG] gefallen uns billich auch gefallen mag.

Nota. Was für anhangende beschwerligkeiten?

Jn Summa derglychen schryben so spath eingeliefert werden.

Nota. Man sich beedersitz frembder Fürsten und H. progress glukhs oder unglukhs in vil bladen achten oder annemen, so pliben wir ... [?]⁴.

Nota, Favor und vorschub Zürich den Schweden.

Das Chor und Ehegricht [im Thurgau] die von Zürich durch an sich wider pro-

testation, genommen possess so Jederwylen widersprochen, hört Jnen nit, sondern von Rechtswegen undt crafft alter Abscheiden sonderlich A^o 1532⁵ dem Bischoff Von Constantz [- damals war dies Johann V L u p f e n - an der gemein- eidg. Tagsatzung vom 8. Januar in Frauenfeld war beschlossen worden, in Ehe- sachen hätten die Thurgauer das Ehegericht des Bistums Konstanz zu besuchen -] etc. Diewyl aber wegen der bishar beständigen verenderung der Religion der Unbestandt dises Articuls oder Bischofflichen Rechten sich eröygt, Ist die frag, ob den das Chorgericht Jn Thurgew pliben solle oder gen Zürich gelegt werde? Solution gibt der vorgehende grosse vertrag A^o [16]30 [der an der Tag- satzung der VII den Thurgau regierenden Orte, VIII Alte Orte ausg. BE, vom 29. Oktober in Frauenfeld abgeschlossen wurde]⁶ so damals us mangel der person nit ad tempus gen Zürich gelegt. Desentwegen Jetz Jns Thurgew gelegt werden. Die Urtheil uff A^o 1532 wolgegründet zuo syn befunden.

Jtem werdt Jren clag abgeholfen das sy vermeindt man begäre die Jrigen Cathol. zumachen, wan doch Jren predicanten das Jm thurgew zuogelassen würde.

Umb die päss sindt abscheidt das Jedes Ohrt undt Landt durch syn eigenthumb (vermög unser Eydtgn. Freyheiten) möge pass bewilligen durch gemeine vogtyen, aber anderst nit dan mit Consens mehrertheils Regierender ohrten.

Zuo 5 Jahren die pündtnuss schweren. Acht Ohrten pundt [von 1353] 10 Jahren umb die 16 Jahrig die Vorbehalten pündtnuss zumachen aber disere vorus zu- halten.

Tätliche hilff gägen huss [H a b s b u r g -]Osterych uffgehebt gägen erlas- sung der offnen hüsern der [vier Wald-]Stätten waltzhuot, Rinfelden, Lauffen- burg undt Sekhingen.

Statt Basel sich rund erklärt nit Jm Leibziger schluss⁷ begriffen zusyn, an- dere ohrt still geschwigen.

Sedes belli. Macht undt Nutz die macht besteht uff Pündtnuss A^o [16]30 Mit der Cron Frankrych.⁸ 2 uff hilff protestierende ständt. Aber das übermässig dominat kan die Cron Frankhrych alterieren.

Jtem die ständt minders nit Zuo erwarten als ... Nüwenburg sambt andern ohr- ten mehr.

Sedes belli abermalen von Schweden selbs proponiert.

Nota. Wirkhliche Inträtung volkh und pass sampt sicherheits platz würdt nit verantwortet. qui tacet consentire videtur.

Die Vorfischung. Sekhelm[eister und Zürcher Tagsatzungsgesandter Salomon] H i r t z e l s. mit begrüssung des [franz.] Ambassadors [Rohan].

- 1) Es ist fraglich, ob damit folgendes Werk gemeint ist: "Schmerzliches Bedaurung und Klag eines Eydtnossen unnd getrewen Patrioten so ... über 100 Tagleistungen unnd Zusammenkunfften ... besucht (o.O. 1621)", s. Meier/Zurlaubiana 889 sowie Barth/Bibliographie I, 121 (Nr. 1941)
- 2) s. EA V 2, 684 d
- 3) Herzog Henri I^{er} Duc de Rohan hatte um den Durchzug durch die Gemeinen Herrschaften nach Bünden ersucht, s. EA V 2, 685 e.
- 4) *vers.*
- 5) s. EA IV 1 b, 1254 (Nr. 669) spez. 1261 zu o, insbes. 1262 Pt. 19.
- 6) s. EA V 2, 635 (Nr. 546). Beat II. Zurlauben war damals nicht Zuger Tagsetzungsgesandter.
- 7) vgl. ebenda 687 h
- 8) Eventuell ist damit der zu Regensburg zwischen Frankreich und dem Römischen Reich 1630 geschlossene Friede bezüglich Bündens gemeint, s. ebenda 2139 (Beilage Nr. 16).

AH 75, 343-344

174

1702 Juli 10., Luzern

A

SCHREIBEN VON [RATSHERR JOHANN RUDOLF] DUERLER [AN BEAT JAKOB II.? ZURLAUBEN]

"Jch felicitier mein ... Hr. Vetter uff bevorstehnte reis nacher Baden¹, wünsche anbei guote verrichtung.

Mein Sohn [Johann Josef? D ü r l e r] betreffent übersteiget Eine Oberste stell seine Krefften und Talenten, dahero Er sich mit Einem accomodement [begnüge], wan Je disere stell uf Eine person von hier und mit namen uf Hr. [Garde-]Hauptm. [Ludwig Christoph] P f i f f e r [- im September 1702 wurde dieser Oberst eines Regimentes in Frankreich -]² fallen solte, daran zweiffle, sich woll vernüegen wurde, und kente Ein solches Eine influentz uff andere guote fründt haben, wie dan nach der hant, und dach deme die sachen sich anlassen, vertrut, mit meinem ... Hr. Vetter darüber wurde geret werden. Alein muss man sächen, was us der sach werden wolle. Hr. [Garde]hauptman Pfiffer ist Einmall glückhafftig, das deromal ihme von allen gelinge vil Ehr zu verhindern, Eine ... [?]³ ist vorgenant worden, wan Erstlichen allen Egard zu dises Canton absicht gestehlt wird, weis völlig nit, wie lang man den wagen in hier wird aufrecht behalten mögen.

Jch höre mit beduren das die HH. absandten us Baden den zweck nit Erreicht, wohin man bei den lobl. 3 gmeinden [Aegeri, Menzingen und Baar - Tschurrimurrihandel! -]⁴ wolmeinent gezilet, wan Gott Einmall seine Straff will sächen